

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 53

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Paragraph wird beanstandet

Lieber Nebelspalter!

Was für einen wunderbaren Amtsschimmel das Postzollamt B. reitet, kann ich Dir mit einliegender Zollquittung beweisen. — Da wir im Geschäft ziemlich viel mit ausländischen Firmen zu tun haben, kommt es ab und zu vor, dass wir auch Drucksachen aus dem Ausland erhalten. Heute trifft z. B. von einer befreundeten Firma ein Kalender ein und der Briefträger kassiert dafür sage und schreibe Fr. —90 Zoll ein, ein Betrag, der ungefähr dem Preis des Objektes entspricht. Kürzlich erhielten wir ebenfalls von einer deutschen Firma, in einer Papprolle eingewickelt, eine Schematabelle für die Produkte des betreffenden Hauses aus leichtem, weichem Papier. Dafür durften wir Fr. —55 Zoll zahlen.

Auf dem Zollamt der Post wissen die Leute ganz genau, dass es sich um Gratisabgaben an die Lieferanten handelt, man rechnet aber offenbar damit, dass eine solche Zusendung gewöhnlich aus freundschaftlichen Gründen nicht refusiert wird.

Mit freundlichen Grüßen

L. B.

Sicher tun Sie den Leuten auf dem Zollamt Unrecht, denn die rechnen garantiert nicht mit Ihren «freundschaftlichen Gründen». Erstens sind sie ja am Zoll nicht gewinnbeteiligt — und zweitens wird prinzipiell nicht mit Gründen gerechnet, sondern ausschliesslich mit Paragraphen.

Mich interessiert daher weniger Ihre hoffnungslose Beschwerde (gegen Paragraphen kämpfte selbst Napoleon vergeblich!), als eben jener geriebene Paragraph ... den könnte man nämlich vielleicht auch auf jene Drucksachen anwenden, die nicht gratis sind. Ich meine jene typischen deutschen Propagandaillustrierten, die zum Lob der Diktatur jeder neuen Siedelung 4 Seiten Eindruck widmen, aber nichts davon sagen, dass nur noch die Hälfte von dem gesiedelt wird, wie unter den Sozi. Letzthin sah ich acht Seiten Lobgesang auf Neulandgewinnung. Aecker aus Mooren! Brot aus Nichts! Dass im gleichen Jahr anderthalbmal so viel Ackerboden für Flugplätze und Kasernenbau eingegeben wurde, davon stand nichts. Nichts davon, dass mehr Ackerboden der Wirtschaft entzogen wird, als die Millionenheere des Arbeitsdienstes durch Urbarmachung auszugleichen vermögen. Nix! Man zeigt dem Leser überall nur das Plus. Dass das Minus grösser ist, das zeigt man nicht. Ein Zoll von 90 Rappen auf solche Drucksachen wäre wohlthuend. Darum interessiert es mich: Könnte man jenen geriebene Paragraphen hier nicht anwenden?

Hat diese Mutter richtig gehandelt?

Eine Bekannte macht mit ihrem 4-jährigen Buben einen Besuch bei mir und erklärt dabei, sie müsse mit dem Kleinen noch in ein Spielwaren-Geschäft, damit sich das Büblein das gewünschte Weihnachtsgeschenk (eine Eisenbahn) auslesen könne. Darauf verwundere ich mich sehr, dass der erst Vierjährige eigenhändig auslesen soll. Da meint die Dame: «Ja, wissen Sie, wenn ich aufs Geratewohl kaufe, so gefällt es ihm vielleicht nicht und dann ist die Weihnachtsfreude dahin!»

Und dabei meint diese sonst gebildete Mutter, sie sei eine Muster-Erzieherin.

Armes Büblein!

Hüho. Der Hüho meint wohl, mit der Ueberraschung falle das Schönste dahin. Das sehe ich nicht ein. Im Gägedai! Da sich das Kind die Eisenbahn wünscht, weiss es sowieso, was es kriegt, nämlich eine Eisenbahn. So logisch denkt schon ein Vierjähriger. Aber Kinder denken noch mehr. Der Kleine stellt sich die Eisenbahn vor. Eine elektrische, genau so und so — und dann kriegt er eine

mit Dampf. Das ist keine Ueberraschung, sondern eine Enttäuschung. Schröckli! Ich finde, die Mutter hat recht.

Bin gerührt

Lieber Spalter!

Was Alter und Periodizität der Witze anbetrifft: — ich leide an einem sehr getreuen Gedächtnis für Witze; ich kann Dir aber das Kompliment machen, dass ich im Nebelspalter höchstens ein Fünftel alte Bekannte finde, verglichen mit anderen Zeitungen. Diesen Herbst war sogar im T.A. der gleiche Witz auf der gleichen Seite zweimal zu lesen.

D. H. Um dieses Kompliment in seinen unerhörten Ausmassen zu erfassen, bedenke man, dass jene «ändern Zeitungen» hie und da auch einen Neuen bringen. Dadurch verwandeln sich die Relativprozente von 20 in Absolutprozente von weniger als 20. Nicht mal jeder fünfte Witz, den wir bringen, ist also ein alter! Das ist allerhand und zeugt für die Qualität der Mitarbeiter. Man wird ihnen ein Denkmal setzen müssen und ich schlage vor, als Sockel das Matteredörchen zu nehmen. Wer findet, das sei etwas zu power, der soll sich melden.

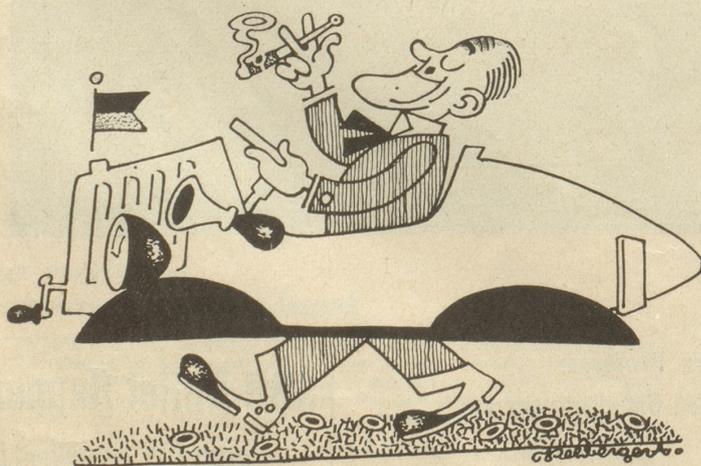
(... ich ha nüd dergäge, wenn Sie für mich de Himalaya reserviered!
Der Setzer.)

Das war kein Berner

Liebä Näbelspalter!

Du bisch dänn aber doch böses Inegheit i diner vorletzten Nummere mit dene Charakterchöpfe vo de Berner und de Zürcher. — Oder häsch du villicht gemeint, dini Läser merkid dä Schwindel nüd? Also, Tatsach isch, dass z'erscht de Zürcher Mitarbeiter z'Bern gsi ischt, und dass du dänn nachher en Berner uf Zürich g'schickt häsch, zum de Zürcher male. Wänn das würkli eso zue gange isch, dänn wär's doch gar nüd möglic, dass beidi Bilder mitenand i der glüchliche Züchtig erschiene chönnted. I wär doch der Meinig, dass dä Helge vom Zürcher-Typ, wo de Berner hät müesse male, -früeheschstens uf die nächst Pfingste hett dörfe erwartet werde! Susch isch halt de Berner Mitarbeiter überhaupt kein rächte Berner! Punktum, und näbscht Gruetz Ursus.

Mir ist, als hätte ich einen ähnlichen Bernerwitz schon einmal gelesen — oder irre ich mich, und die Anspielung auf das Tempo ist völlig neu?! Item — in Zürich bauen sie nun schon stundenlang an einem Tramhüsli am Bellevueplatz — und an der Rämistrasse bauen sie schon fast noch länger. Dagegen wurde an der Bahnhofstrasse ein Haus abgerissen und so rasch wieder aufgebaut, dass nicht mal die Hunde die Hausecken vermissten. Aber das ist ein Privatbau. Bellevue und Rami sind Stadtbauten, und die Frage ist die: Ist das nun ein Bernerwitz oder ein Zürcherwitz?



Zum Benzinpreis. Der Wagentyp 1938.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!